

Chronik der Berner Woche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 47

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chronik der Berner Woche

BERNERLAND

7. November. In **Heimiswil** wird im Beisein von Vertretern der Behörden das 40jährige Amtsjubiläum von **Pfarrer Hämmerli** mit einer kirchlichen Feier und einer familiären Vereinigung begangen.
8. November. In **Thun** konstituiert sich ein Arbeitskomitee zur Durchführung von **Hochschulkursen**.
— Als Zeugen der **milden Witterung** gelten reife Brombeeren und Himbeeren am Thunersee sowie **blühende Bergblumen auf 2000 Meter Höhe** auf einer Alp bei Adelboden.
— Für die **Bern—Lötschberg—Simplonbahn** liefert die Schweiz, Lokomotiv- und Maschinenfabrik Winterthur in ihrem abgelaufenen Geschäftsjahr die mechanischen Teile für eine **Schnellzugslokomotive von 6000 Pferdekraften**.
10. Nov. In **Grosshöchstetten** geht eine unter dem Patronat des Gemeinderates stehende **Vaterländische Woche** zu Ende.
— Der Grosse Gemeinderat von **Interlaken** beschliesst, **65 Jahre alte Bürger als nicht mehr wählbar** für Gemeindebeamte zu erklären, ausgenommen bei einer Wiederwahl, und deren Rücktritt bei Erreichung des 70. Altersjahres als obligatorisch zu gestalten.
— In **Herzogenbuchsee** wird mit dem Bau einer **Schokoladefabrik**, die 80 bis 90 Personen beschäftigen wird, begonnen. Es handelt sich um die Uebersiedlung eines Unternehmens, das bisher in Zürich domiziliert war.
— Um die **Schülerspeisung** in **Oberburg** in grösserem Rahmen durchführen zu kön-

- nen, werden in den Schulen monatliche Lebensmittel-Coupons gesammelt.
11. Nov. Die **Sammlung von Altstoffen** in **Köniz** erbrachte den Schulen einen Erlös von 1686 Fr.
— In **Alchenflüh** bei Kirchberg **verunglückt** der 73jährige **Johann Schöni**, Schuhmacher und Ortspolizist, in der Dunkelheit im Dorfbach **tödlich**.
— Die Schulkinder von **Heiligenschwendi** sammeln Obst und Gemüse für eine kleine, durch die Trockenheit dieses Sommers **schwer heimgesuchte Oberwalliser Gemeinde**.
— Das Bauernhaus in Tännlenen im **Pfaffenbühl** (**Schwarzenburg**) geht in **Flammen auf**, wobei viele Futtermittel und das Getreide verbrennen.
12. Nov. Die Motor- und Segelfliegerin **Elfriede Müller** von Langnau wird als erste Schweizerin **Segelfluglehrerin**.
— Im Brandwald, Gemeinde **Guggisberg**, wird der 29jährige Landwirt **Ernst Hostettler** von einer fallenden **Tanne erschlagen**.
— Die Forstdirektionen machen darauf aufmerksam, dass das **Fellbieten, Kaufen und Verkaufen, massenhafte Pflücken und Versenden wildwachsender Stechpalmen verboten** ist.
13. Nov. **Thun** führt die **Fünftage-Arbeitswoche** in der Stadtverwaltung ein.
— In den **Juradörfern** müssen zufolge **Wassermangel** Bestimmungen zum Einschränkung des Wasserkonsums erlassen werden.
— In **Utzenstorf** wird eine **Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle** geschaffen.

13. Nov. Der **Burgdorfer** Stadtrat beschliesst, an der **Heimswilstrasse** ein Stück **Emmenschachen** zwecks Erstellung einer **Stadttrandsiedlung** zu erwerben.
- Der **Grosse Rat** spricht in der ersten Woche seiner Wintersession verschiedene Beiträge, und beschliesst den Ankauf des **Schlösses Münchenwiler** bei Murten für den Betrag von 165 000 Fr. Den **Bombengeschädigten von Riggisberg** werden 200 000 Fr. Vorschuss gesprochen. Der in Beratung gezogene **Voranschlag pro 1944** sieht bei rund 71 Millionen Fr. Reineinnahmen einen **Ausgabenüberschuss** von 6,6 Millionen Fr. vor. Das **Pfrundgut Oberhofen** wird vom Staate an die Gemeinde **Hilterfingen** verkauft. In Beratung gezogen wird u. a. das **Arbeitsbeschaffungsprogramm**, für das eine Anleihe von 35 Millionen Franken aufgenommen werden soll.

STADT BERN

9. Nov. In Bern tagt der **Schweizerische Heimatschutz**.
10. Nov. Der **Berner Tierpark-Direktor**, Privatdozent **Dr. Heinrich Hediger**, wird ausserordentlicher **Professor** der Universität Basel.
12. Nov. Die Familie des Ministers **Dr. Stucki** errichtet zum Andenken an ihren verstorbenen Sohn eine **Jürg-Stucki-Stiftung** zur Ausbildung junger Schweizer Musiker und Musikerinnen.
13. Nov. Der **Briefmarken-Tauschklub Bern** begeht sein 40jähriges Jubiläum.
— Im Gewerbemuseum wird eine Ausstellung von **Buchbinder-Handarbeiten** eröffnet.
14. Nov. Die neugeschaffene **Bildungsstätte für soziale Arbeit** veranstaltet einen Kurs zur Aus- und Fortbildung von männlichem Fürsorgepersonal.

Der erfüllte Schlittschuhtraum

Jugenderinnerung von J. Sch.

In einer Dachwohnung an der Brunnengasse lebte die alte Jungfer Schneider mit ihrem zwölfjährigen Pflegesohn Hans. Sie schlug sich als Tagelöhnerin mühsam durchs Leben, wobei ihr der intelligente Junge in seiner Freizeit willig an die Hand ging. Aber Arbeit allein füllt nun einmal einem Zwölfjährigen das Leben nicht aus. Hans hatte nämlich schon längst einen verborgenen Wunsch, der ihn Tag und Nacht beschäftigte, ganz besonders heftig, als wieder einmal die Weihnachtszeit heranrückte. Längst hatte er schon festgestellt, dass alle seine Kameraden entweder einen Schlitten oder Schlittschuhe besaßen. Nur Hans machte darin eine Ausnahme. Und doch war es seit langer Zeit sein lebhafter Wunsch und Traum, endlich ebenfalls Besitzer von Schlittschuhen zu sein. Er wusste allerdings auch, dass seine Pflegemutter das Geld für dringendere Dinge nötig hatte und musste sich vorläufig damit zufrieden geben, ab und zu die Schlittschuhe eines Schulkameraden geliehen zu bekommen. Aber endlich wollte es der Zufall, dass Hansens Schlittschuhtraum in Erfüllung gehen sollte. Der Nachbar, Hafnermeister Lehmann, hatte eines Tages beim Abtragen eines alten Kachelofens ein Paar Schlittschuhe zutage gefördert und diese seinem Buben Fritz nach Hause gebracht. Was lag nun näher, als dass Fritz, der ohnehin schon ein Paar besass, seines schlittschuhlosen Busenfreundes Hans gedachte und bereit war, dessen Sehnsüchte zu stillen. Fritz brachte also dieses Vorhaben seinem Vater zur Kenntnis und bekam auch mühelos dessen Zustimmung. Unverzüglich sauste Fritz die Treppe hinunter ins Nachbarhaus hinüber, wo er Hans mit Holzhacken beschäftigt fand. Fritz überreichte seinem Kameraden die Schlittschuhe. Zuerst stumm und verblüfft, schaute Hans auf das himmlische Geschenk. Dann aber begannen seine Augen vor

Freude zu leuchten. Gerührt drückte er dem kleinen Wohltäter die Hand. Er hielt die Schlittschuhe in beiden Händen und prüfte sie mit kritischen Blicken. Sie sahen nämlich nicht so ladenfrisch aus, wie er sie in seinen Träumen gesehen hatte! Aber es waren immerhin Schlittschuhe und vor allem jetzt sogar eigene! Unverkennbar hatte aber der Zahn der Zeit an ihnen genagt und der Zwangsaufenthalt im Ofen schien ihnen besonders böse zugesetzt zu haben. Sie waren über und über verrußt und verrostet und es fehlte ihnen somit das metallische Blitzen, wie es ein zwölfjähriger Junge just schätzt. Die kleine Enttäuschung ging jedoch rasch vorüber, denn Hans machte sich eilig daran, die Schlittschuhe einer gründlichen Aufräufung zu unterziehen. Es forderte allerdings ein böses Stück Arbeit, denn die schwarzen, krustigen Roststellen setzten den eifrigen Bemühungen hartnäckigsten Widerstand entgegen. Petrol und Schmirgelpapier mussten her. Jede freie Viertelstunde verwendete er daran, seine Schlittschuhe zu reiben und zu scheuern. Aber nach mehrtägiger mühsamer Arbeit brachte er es doch fertig, dass seine Schlittschuhe den gewünschten Glanz zeigten. Stolz auf seine erfolgreiche Arbeit, begab sich Hans an die Brunnengasshalde zu seinen Kameraden, schraubte sich die Dinger an die Schuhe, um gleich darauf in rassischer Fahrt den vereisten Rain hinunter zu flitzen. Es war für Hans ein Tag von wahrhaft himmlischer Freude.

Die Zeiten haben sich seither stark verändert. Die Jugend findet sich heute nicht mehr ab mit bescheidenen Behelfen. Welcher Bub würde heute ein Paar verrostete Schlittschuhe mit innigstem Dank entgegennehmen und tagelang daran herumfummeln, um sie gebrauchsfähig zu machen?

So was gibts kaum mehr. Der Bub macht jetzt Ansprüche. Wenn schon Schlittschuhe, dann müssen es fabrikneue sein, hochmoderne, mit einem zügigen Namen. Und ausserdem würden Schlittschuhe, die ohne modische Sportschuhe, an denen sie fix und fertig angeschraubt sind, kaum mehr Beachtung finden.

Keep smiling

lies den neuen Bärenspiegel